

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

2.2.1900 (No. 33)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 33.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für deren Inhalt. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Dem Andenken der Kaiserin Augusta!

30 Jahre sind hinabgetaucht in den Strom der Ewigkeit, seit Kaiserin Augusta, die edle Menschenfreundin auf dem Kaiserthron, die schlummernden Augen für immer schloß. In dem hastenden Treiben des Welttags, im Banne des sorgenden Kampfes um's Dasein ziemt es sich, den Blick emporzurichten auf die lichtumflorten Höhen, wo reine Menschlichkeit, treue Hingabe an den Dienst der Allgemeinheit und opferreiche Nächstenliebe, wie sie Barmherzigkeit allein zu verkörpern vermag, sich in gottgefälligen Werken kundgibt. Da erglänzt das Bild des edlen Weimaraner Fürstprinzen, der hochherzigen Gemahlin des Reichsbegründers, in voller Schöne, und huldvoll neigt sich die Welt vor der antiken Größe, welche die Spuren von Kaiserin Augusta's Wirken in die Tafeln der Geschichte aller Völker eingegraben hat. Wie das Arbeitsfeld des Nothen Kreuzes nicht beengt ist durch nationale Schlagbäume, so hat sich das Schaffensgebiet der unvergesslichen Kaiserin geweitet in unabsehbare Fernen, und wo irgend es galt, menschliches Leid zu heilen, tiefgründiges Elend zu lindern, war die Lebensgefährtin Wilhelm's des Großen als Erste mit Hilferreichung am Werk. Sie, die in unergründlichen Höhen an Gottes allerbarmer Liebe das schwere Kreuz der Leiden mutig und standhaft trug, setzte ihre umfassende geistige Kraft daran, die mit der Mäßigkeit des Lebens Beschränkten aufzurichten und zu stärken im Daseinstampfe. So ward Kaiserin Augusta der gute Engel der Schwachen, Bedrängten und Leidenden, so war sie, Zeuge und wirkender Theil zugleich der glanzvollsten Geistesepoche unseres Volkes, eine Kämpferin wahrhafter Nächstenliebe. Das hat die weltumspannende Organisation vom Nothen Kreuz dankbar anerkannt, als sie aus internationalen Mitteln den Augusta-Fonds begründete, das trat in der Ernennung der Kaiserin zum Ehrenmitglied nichtdeutscher Verbände des Nothen Kreuzes in vollster Bedeutung klar in die Erscheinung. Den einheitlichen Empfindungen des deutschen Volkes gab aber Fürst Bismarck vollkräftigen Ausdruck, als er am 10. Februar 1883 der Kaiserin Augusta anlässlich einer Besprechung des Nothen Kreuzes schrieb: „... Den Abstand, um welchen das staatlich Erreichbare hinter den berechtigten Forderungen der Menschenliebe zurückbleibt, vermag nur die freiwillige Krankenpflege auszufüllen und hat es unter Eurer Majestät hingebender Leitung in früher unerreichtem Maße gethan.“

30 Jahre — eine knappe Spanne Zeit im Leben der Völker, doch groß genug, um nach der durch das Allheilsmittel der Zeit bewirkten Läuterung jäh erlittenen Schmerzen den Blick für unbefangene Prüfung und gerechte Würdigung menschlichen Verdienstes zu schärfen. Wie mit der sieghaften Persönlichkeit des großen Kaisers die Erinnerung an das Werk der sozialen Reformgesetzgebung, dieses Grundsteins ausgleichender Gerechtigkeit und Nächstenliebe, für alle Zeiten unlösbar verbunden bleibt, so wird der Name der Kaiserin Augusta immerdar gleichen einem hochauferlichten Weiser auf dem den höchsten idealen Zielen zustrebenden Entwicklungsgange der Menschheit. Wir danken es dem freundlichen Entgegenkommen des Kabinettsrathes der dahingeschiedenen Kaiserin, Bodo von dem Knebeck, daß wir heute in einer Sonderbeilage zur „Karlsruher Zeitung“ in den Stand gesetzt sind, die Gedächtnisrede zu veröffentlichen, die derselbe seiner Zeit zum Andenken Ihrer Majestät im Vaterländischen Frauenverein gehalten hat. Mit aufrichtigster Genugthuung begrüßen wir es auch, daß sich in Weimar ein Ausschuss gebildet hat, der unter Mitwirkung patriotisch gesinnter Männer und Frauen aus Alldeutschland ein der überragenden, unverwelklichen Verdienste der hochseligen Kaiserin würdiges Denkzeichen zu errichten beabsichtigt. Möge die Aufforderung, die aus der Geburtsstadt der

edlen Kaiserin an alle dankbar empfindenden und gutgesinnten Deutschen ergeht, einen hellen Widerklang wecken in den Herzen, auf daß zukünftige Geschlechter im Hinblick des dem Andenken der Kaiserin Augusta gewidmeten, hoch in die Luft emporstrebenden Gotteshauses und des Standbildes, das ihre edlen Züge der Nachwelt erhalten soll, erkennen mit welch' tiefem Dankgefühl die Zeitgenossen der edlen Kaiserin ihr segensreiches Walten erfüllt hat!

* **Weimar, 1. Febr.** Hier ist soeben ein Ausschuss angesehenen Männer der Stadt Weimar zusammengetreten, an dessen Spitze der Staatsminister Karl Nothe steht, und dessen Protektorat der deutsche Kaiser Wilhelm II. und der Großherzog Karl Alexander übernommen haben, in der Absicht, hier sowie in ganz Deutschland Geldmittel aufzubringen, zur Erbauung eines nationalen Denkmals für die erste deutsche Kaiserin Augusta, deren Wiege in Weimar gestanden hat. Es besteht die Absicht, auf der südlichen Seite unserer Stadt in der Nähe der Fürstengruft eine große Kirche zu erbauen, die dem Andenken an die Hohe Frau geweiht sein und den Namen Kaiserin Augusta-Gedächtniskirche erhalten soll. Vor dem Bauwerk soll ein von der Kirche durch Gartenanlagen getrenntes Marmorstandbild der Kaiserin Augusta seine Aufstellung finden.

Zur Frage der Personentaxe in Preußen

Schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ offiziös:
Daß die allgemeine Herabsetzung der Personentaxe populär sein würde, ist sicher und auch sehr erklärlich, weil eine so große Zahl von Personen, die die Bahnen benutzen, sich davon Vortheil versprechen. Für die Staatsregierung müssen aber andere Rücksichten als die der Popularität maßgebend sein. Sie muß sich vor Allem vor Augen halten, von wie fundamentaler Bedeutung für das Staatswohl die Sicherheit der Finanzen ist. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es mit den der Staatsregierung als Letztern vorgelegten Rücksichten der Staatsraison nicht vereinbar, eine so sichere Einnahme, wie die aus dem Personenverkehr, zu einem erheblichen Theile fortzugeben, zumal wenn es sich um Einnahmen handelt, welche das Publikum so wenig beschweren, wie bei uns die Preise der Fahrarten. Wenn in anderen deutschen Staaten das Bedürfnis einer Ermäßigung hervortritt, so liegt dies daran, daß man dort nicht die vierte Klasse kennt, durch welche in Preußen den zahlreichen Reisenden, für welche Kostenersparniß ein Bedürfnis ist, die Benutzung der Eisenbahn zu dem denkbar niedrigsten Preise ermöglicht wird. So wenig für eine Ermäßigung der Personentaxe ein Bedürfnis anzuerkennen ist, so dringlich ist dagegen deren Vereinfachung, und zwar gleichmäßig im Interesse der Verwaltung, wie des reisenden Publikums. Die Vielgestaltigkeit der Fahrarten, Rückfahr-, Rundreise-, Sommer-, Sonntags- u. s. w. Karten aller Art, ist nachgerade so groß geworden, daß die Schalterbeamten an den verkehrsreichen Stationen nur mit der äußersten Anstrengung noch in der Lage sind, das reisende Publikum rasch und sicher zu bedienen. Dieses ist seinerseits mit Ausnahme von Berufsreisenden oder ähnlichen Personen nur zu oft gar nicht in der Lage, im Voraus genau übersehen zu können, wie viel ein geplante Reise kosten wird. Genau erfährt man dies meist erst am Schalter. Eine gründliche Vereinfachung der Personentaxe wird daher sowohl in der Verwaltung, wie seitens des reisenden Publikums als eine wahre Wohlthat empfunden werden, auch wenn dabei auf die Einrichtung der Rückfahrarten verzichtet werden muß. Die Einrichtung, welche seinerzeit von den Privatbahnen aus Konkurrenzrücksichten eingeführt wurde, entbehrt seit dem Uebergang zum Staatsbahnsystem der inneren Berechtigung. Nicht Ermäßigung, sondern Vereinfachung der Personentaxe ist das Ziel, welches der in der Vorbereitung befindlichen Reform gesteckt ist.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London, 1. Febr.** Das Reutersche Bureau meldet aus Spearman's-Camp vom 27. d. M.: Als die englische Infanterie am 24. Januar an den theuer erkauften Stellungen (Mit drei Beilagen.)

auf dem Tshabamajama eingetroffen war, wurde sie vom Feinde von drei Punkten mit einem schrecklichen Granatfeuer überschüttet. Die Stellung wurde ein wahrer Kugelfang. Darauf wurde Befehl zum Rückzug gegeben, der während der Nacht ausgeführt wurde. Die englischen Verluste sind schwer. Die Krankenträger waren den ganzen Tag thätig, um die Verwundeten von der Spitze des Hügel fortzuschaffen. Der Feind besetzte mit kleinen Abtheilungen die geräumten Höhen. Man sah, wie er den englischen Todten die Gewehre und Wasserflaschen abnahm.

* **Spearman's-Camp, 28. Jan.** Gerade, als Warren's Truppen glücklich den Rückzug über die Tugela ausführten, eröffnete ein Geschütz der Buren das Feuer auf die englischen Pontons, richtete aber keinen Schaden an und wurde durch englische Schiffsgechütze zum Schweigen gebracht.

* **London, 1. Febr.** General Buller telegraphirt: Oberst Thornycroft, der den Rückzug vom Spionkop anordnete, sei kein Tadel bezumeffen; sein Verhalten sei bewunderungswürdig.

* **London, 31. Jan.** Der amerikanische Untersekretär im Departement des Innern, Webster Davis, begab sich in Begleitung des Konsuls Hollis und des Staatsprokurators Smuts zur Front vor Ladysmith.

* **Prätoria, 30. Jan.** Nach amtlichen Angaben betragen die Verluste der Buren in der Schlacht am Spionkop 53 Tode und 120 Verwundete.

* **London, 31. Jan.** Das Kriegsamt veröffentlicht nachstehende Ergänzungsliste über die Verluste bei dem Gefecht am Spionkop am 24. d. M.: Getödtet 139, verwundet 392, vermisst 59, gefangen 4.

* **London, 1. Febr.** Der „Times“ wird aus Lorenzo Marques vom 30. Januar gemeldet: Aus Transvaal eingelaufenen Nachrichten zufolge ist man davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschließung fortzusetzen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, die Taktik auf diesem Punkte zu ändern. Große Mengen Holz und Sandsäcke und Hunderte von Kaffern werden daher von Johannesburg und Prätoria abgeschickt. Man beabsichtigt, den Klip-River, einige Meilen unterhalb Ladysmith, abzubämmen. Man hofft auf diese Weise eine Ueberschwemmung der Stadt herbeizuführen und dadurch die Soldaten und Einwohner aus den Kasematten und Kellern zu vertreiben, so daß sie dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

* **Laurenzo Marques, 1. Febr.** Neutermelung vom 31. Januar. Ein aus Prätoria eingetroffenes Telegramm besagt: General Joubert verließ am Montag das Hauptquartier vor Ladysmith und begab sich nach dem oberen Tugela. — Die Zahl der in Ladysmith an Fieber und aus anderen Ursachen Sterbenden muß außerordentlich groß sein.

* **London, 1. Febr.** Neutermelung aus Kimberley vom 26. Jan.: Alle britischen Unterthanen in Barfly-West sind von den Buren zum Kriegsdienst herangezogen worden. Es wurde ihnen befohlen, morgen vor dem Truppenkommandanten mit voller Ausrüstung zu erscheinen. Sollten sie dem Befehl nicht folgen, so würden sie zu 37 Pfund 10 Schilling oder dreimonatlichem Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt werden. Die Maßregel betrifft 300 Engländer.

* **Kapstadt, 1. Febr.** Neutermelung vom 31. v. M.: Es verlautet, daß eine britische Streitmacht mit Artillerie Prieska am Oranjefluß, südwestlich von Kimberley, besetzt habe, ohne daß sie Widerstand gefunden hätte.

* **London, 31. Jan.** In Aldershot ist heute unerwartet der Befehl eingetroffen, daß die vierte Kavalleriebrigade sich zur Einschiffung sofort bereit halten soll.

* **London, 1. Febr.** Nach einem Telegramm aus Prätoria wurde der Geburtstag des Deutschen Kaisers dort durch einen feierlichen Salut der Geschütze der Forts und durch offizielle Empfänge gefeiert.

* **London, 31. Jan.** Unterhaus. In der Debatte über das gemeldete Amendement Fitzmaurice führt Sevenson aus, der Regierung werde vorgeworfen, daß sie über die Rüstungen der Buren nicht genügend unterrichtet gewesen sei, doch habe der Kriegsminister gestern erklärt, daß die Regierung mit der Genauigkeit der ihr von dem Nachrichtenbureau gelieferten Angaben zufrieden sei. (Balfour unterbricht den Redner und sagt: Soweit damals die Dinge bekannt waren, natürlich; doch sind wir heute noch nicht vollkommen unterrichtet.) Sevenson fährt fort, Salisbury habe man Mangel an guten Informationen und unzureichenden Mitteln für den geheimen Nachrichtendienst zugeschrieben. Wenn sich die Dinge aber wirklich so verhalten, so können wir nicht begreifen, weshalb Sir Beauchamp nicht für diesen Dienst einen höheren Kredit verlangte. Fitzmaurice erwidert: Es ist nicht meine Sache, meine Vorschläge ohne Zustimmung des Kabinetts zu machen.

DIE WOCHE

hat jetzt mehr als

300,000

zahlende Abonnenten.

Das ist ein Erfolg, wie noch keiner auf dem Gebiete des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens jemals zu verzeichnen war.

Abonnements und Einzelverkauf durch: **Georg Guddat, Buchhandlung, Markgrafenstr. 26,**
Hauptvertriebsstelle der „Woche“ Karlsruhe i/B.

9-269.2



Gottes unerforschlicher Rathschluss hat meinen geliebten Vater

Reinhold Baumstark,

Grossh. Landgerichtspräsidenten in Mannheim,
nach langem mit standhafter Geduld ertragenen Leiden in vergangener Nacht, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, infolge einer Lungenlähmung aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. (Y329)
Mit der Bitte um stille Theilnahme und um das Gebet der Glaubensgenossen für den seelig Entschlafenen
Rom, den 29. Januar 1900

Dr. Anton Baumstark,
Privatdozent an der Universität Heidelberg.

BADEN

(Schweiz)
Sämtliche Badhotel sind für
Winterkuren
ingerichtet.
X.114.8] **Casino-Gesellschaft.**

Zwei Kanzleihilfen
mit gefälliger Handschrift, gelübte Stenographen, zu selbständiger Thätigkeit befähigt, für städtische technische Aemter gesucht. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Schul- und Dienstzeugnissen, von Bewerbern in nicht-öffentlicher Stellung auch mit Zeugnis über die Stellung unter Angabe der Gehaltsansprüche **binnen 10 Tagen** anher einzureichen.
Mannheim, den 24. Januar 1900.
Das Bürgermeisteramt:
H. 293.2] Schilling.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
H. 311. Nr. 802. Weinheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Gaber in Weinheim wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts Weinheim vom heutigen nach Abhaltung des Schluß-

termins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Weinheim, den 20. Januar 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: H. 310. Nr. 1493. Durlach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Rehn in Durlach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Durlach, den 29. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht: gez. Bechtold.

H. 328. Mannheim. Zur gerichtlichen genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Benno Heller in Waldhof sind M. 688.40 verfügbar.
Dabei sind zu berücksichtigen:
A. 28.28 bevorrechtigte,
B. 2355.65 unbedeutende Forderungen.
Mannheim, den 31. Januar 1900.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.
Zwangsvollstreckung.
H. 300.1. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**

Infolge richterlicher Verfügung wird dem **Joseph Stirminger, Gypsermeister** in Karlsruhe, am **Mittwoch den 28. Februar d. J.,** Nachmittags 2 Uhr,
in der Turnhalle der hiesigen Leopoldschule, Leopoldstraße 9, nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
R.H.B. XX 4299. Lgd. Nr. 3525.
Der an der Sünderstraße dahier, einerseits neben Privat Albert Seyfried und Kaufmann Ludwig Andreas, andererseits neben Stadtrat Ludwig Rappeler gelegene Bauplatz von ca. 856 qm, sammt dem darauf befindlichen Magazin-gebäude, gerichtlich geschätzt zu **13.000 M.**
— Dreizehntausend Mark. —
Die weiteren Steigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, — Kaiserstraße 70 — eingesehen werden.
Karlsruhe, den 25. Januar 1900.
Großh. Notariat I.
H. 326. Nr. 145. Triberg.
Versteigerungszurücknahme.
Der in Sachen der Sparkasse Triberg gegen Schreiner Johann Willibald, dabeilbst auf **Donnerstag, den 1. März d. J.,** Nachm. 2 Uhr
in das Rathhaus dahier angelegte Versteigerungstermin wird hiermit auf Antrag der Gläubigerin aufgehoben.
Triberg, den 29. Januar 1900.
Großh. Notariat.
Dr. Kappler.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erben-Aufruf.
H. 229. Nr. 280. Kadoßzell.
Sebastian Landherr, lediger Müller von Wangen, Amts Konstanz, z. Zt. an unbekanntem Orien abwesend, ist am Nachlasse seiner in Wangen verstorbenen Tante Margaretha Mangarter Witwe geborene Landherr erbberichtig.
Zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen wird derselbe aufgefordert,
binnen vier Wochen
Nachricht von sich an das unterzeichnete Notariat gelangen zu lassen.
Kadoßzell, den 22. Januar 1900.
Großh. Notariat I:
F. V. Dietrich.
Versteigerung.
H. 205.2. Nr. 1096. Weinheim.
Die Einrichtung und Führung des Verzeichnisses der Stammerbberechtigten betr.
Das Anmelde-Verzeichnis der Personen, welche an dem Freiherrlich von Berchheim'schen Stammgut als männliche, leibliche, ehelich geborene Nachkommen des ersten Stammhauptes erbberichtig sind, liegt vom 27. d. M. auf die Dauer eines Monats bei dem

unterzeichneten Gericht zur Einsicht der Stammerbberechtigten offen. Dies wird zur Kenntniß der Stammerbberechtigten gebracht mit der Aufforderung, Anträge auf Berichtigung oder Ergänzung des Verzeichnisses rechtzeitig innerhalb der Offenlegungsfrist unter Vorlage der erforderlichen Urkunden bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen.
Weinheim, den 25. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht I:
Grimm.

Vermischte Bekanntmachungen.
H. 250.2. Nr. 728. Eberbach.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Erweiterung der Station Sedach.
Die folgenden Arbeiten zur Erweiterung der Station Sedach an der bad. Oberrheinbahn sollen öffentlich vergeben werden:
Erdb- und Felsbewegung mit Böschungsarbeiten 80,000 cbm
Herstellung von Wegflächen 11,400 qm
Mauer- und Steinbauarbeiten für kleinere Bauwerke 150 cbm
Pläne und Bedingnißheft liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf; eine Abgabe nach Auswärts findet nicht statt.
Formulare für Angebote, in welche die Einheitspreise einzusetzen sind, können auf meiner Kanzlei in Empfang genommen oder von dort bezogen werden.
Angebote sind spätestens bis zum **10. Februar d. J.,** **Vormittags 11 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Eberbach, den 27. Januar 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

H. 308. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Im Oester.-Ungar.-Schweizerischen Eisenbahnverband treten mit Wirkung vom 1. Februar 1900 für die Beförderung von Zucker aller Art — ausgehüllten Rohzucker, Traubenzucker, Milchzucker und Stärkezucker — zwei neue Ausnahmetarife in Kraft. Der eine gilt für den Verkehr von ungarischen Stationen, während der andere Ausnahmetarif die Frachttarife für den Versandt der österr. Stationen (Winen in Böhmen, Mähren, Schlesien u. i. v.) enthält. Die in diesen Ausnahmetarifen für die Schweizerischen Stationen Basel und Schaffhausen enthaltenen Frachttarife gelten unverändert und in vollem

Umfange auch für die gleichnamigen diesseitigen Stationen. Die entsprechenden Ausnahmetarife vom 1. August 1896 und vom 1. November 1896 treten hierdurch außer Kraft. Insofern jedoch Frachterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Sätze noch bis 30. April 1900 bestehen. Die Tarife können zum Preise von 50 Pf. das Stück von unserm Gütertarifbureau bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. Januar 1900.
Gr. Generaldirektion.

H. 309. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen badischen Stationen und den Stationen der Prinz-Heinrich-Bahn (6. Heft) ist mit Gültigkeit vom 1. Februar 1900 der Nachtrag IV ausgegeben worden. Derselbe enthält in der Hauptsache Frachttarife für die in obigem Verkehr neu einbezogene Station Rheinau.
Karlsruhe, den 31. Januar 1900.
Generaldirektion.

H. 306. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
An Stelle des bisherigen Gütertarifs für den Verkehr zwischen Württemberg und den Rhein- und Mainau-Schlagerstationen (Mannheim etc.) tritt am 1. Februar d. J. ein neuer Tarif in Kraft. Exemplare desselben können zum Preise von 80 Pf. für das Stück bei diesseitigem Gütertarifbureau und bei unserer Güterverwaltung Mannheim bezogen werden.
Karlsruhe, den 31. Januar 1900.
Großh. Generaldirektion.

H. 307. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit Wirkung vom 1. Februar 1900 werden ermäßigte Ausnahmefrachttarife für Holzstoff, Holzzellstoff, Strohstoff und Strohzellstoff von den Stationen Kirchbach und Mannheim nach Ebnathun transito, Proffen transito, Sosnowice loco und transito zur Ausfuhr nach Rußland eingeführt.
Karlsruhe, den 30. Januar 1900.
Generaldirektion.

H. 327. Rethl. Bei Gr. Notariat
Rethl ist eine **Kopistenkelle** zu befehlen. Gehalt jährlich 400 M. und ca. 60 M. Nebeneinkommen.